



## Bad Ragartz: «Spuren legen – Spuren lesen»

Vierte Schweizerische Triennale der Skulptur in Bad Ragaz und Vaduz ungefiltert auf dem Präsentierteller

Am 16. und 17. Mai wird in Bad Ragaz und Vaduz die vierte Triennale der Skulptur eröffnet. 79 Künstlerinnen und Künstler aus 15 Ländern machen die Ausstellung mit rund 400 Skulpturen für ein halbes Jahr zum einem internationalen Höhepunkt.

lp/pd. Am Wochenende vom 16. und 17. Mai kehrt die vierte Schweizerische Triennale der Skulptur zurück ins Sarganserland. Der Kurort Bad Ragaz nimmt für sechs Monate ein neues, kunstgeprägtes Gesicht an. Bereits in den Jahren 2003 und 2006 war diese Ausstellung von internationalem Renommee zu Gast in der Vaduzer Innenstadt. Es sind über 400 Skulpturen, welche die Schau unter freiem Himmel zur grössten ihrer Art in Europa macht. Die vierte Triennale der Skulptur, diesmal unter dem Motto «Spuren legen – Spuren lesen», soll den unmittelbaren Lebensraum sozial aufwerten, in einer Zeit, in der ringsherum Werte vernichtet werden. Die Kunst dringt als verlässliche Ablenkung zum Trott des Alltags in Vaduz und Bad Ragaz ein. Die Kunst kommt kostenlos und ungefiltert auf dem Präsentierteller zum Betrachter, die momentane Überlegenheit ökonomischer Fragen tritt dabei in den Hintergrund. Europas grösster Skulpturenpark. Die 79 Kunstschaffenden aus 15 Ländern sind auch Teil einer einzigartigen Konfrontation mit der Natur. Einen Eintrittspreis gibt es nicht, Berührungängste ebenso wenig. Die besonderen Empfindungen beim Flanieren durch die mit Kunst verwandelte Landschaft sind ein Teil des Erfolgsrezepts von Bad Ragartz.

Das Erlebnis, mit Kunst mitten in einem Dorf in eine emotionale Konversation zu treten, hat seinen ganz besonderen Reiz – erst recht in der sich vom Sommer in den Herbst verändernden Natur. Farbe und Licht entfalten inmitten der Bergwelt plötzlich eine ganz andere Wirkung der Skulpturen. 400 000 Besucher liessen sich vor drei Jahren auf einem sechs Kilometer langen Rundweg davon überzeugen. Nur dank dieser Begeisterung ist es möglich, dass genug Gelder für das Budget von 1,5 Millionen Franken auf der ganzen Welt zusammengetragen werden.

### Keine Türe, kein Eintritt

Rolf Hohmeister, der die Schweizerische Triennale der Skulptur zusammen mit seiner Frau Esther, einer engen Familienbande und zahlreichen Freunden und Helfern, organisiert: «Das hier ist kein Museum. Es gibt keine Türe und keinen Eintritt. Man braucht nur die Bereitschaft, der Kunst auf Schritt und Tritt begegnen zu wollen.» Esther Hohmeister ergänzt die Bereitschaft zur Begegnung mit einer Anekdote: «Ich erinnere mich an einen jungen Mann, den man gefragt hat, ob er zur Bad Ragartz gegangen sei? Seine Antwort: «Ich bin zu ihr gegangen – sie ist zu mir gekommen.» Was Rolf Hohmeister besonders glücklich macht, «ist die spürba-

re Freude der Menschen. Zurück kommen keine Franken, dafür Gefühle.»

Die Triennale der Skulptur gewinnt von Mal zu Mal nicht nur an purer Grösse, sondern auch an Wertschätzung in der Kunstszene. Die beiden beteiligten Orte profitieren insofern, als dass sie durch die internationale Beachtung der Medien zu unbezahlbarer Public Relations kommen. Verändert hat sich dadurch auch die Wahrnehmung im Volk. Und bei einem Budget von gegen 1,5 Millionen Franken und null Franken Eintritt versteht sich von selbst, dass mit dieser Ausstellung niemand reich werden soll.

**Am Eröffnungstag, 16. Mai, wird auf dem Dorfbadplatz ein grosses Künstlerfest veranstaltet. Unter anderem tritt das Comedy-Duo Lapsus zusammen mit dem Bad Ragazer Jodelclub Alperösli auf. Tags darauf wird im Alten Bad Pfäfers das Festival der Kleinskulpturen eröffnet, um 17 Uhr ist am Sonntag Vaduz an der Reihe.**

